

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **21 (1939)**

Heft 41

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Frauenblatt

Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Genossenschaft Schweizer Frauenblatt, Winterthur
Inseraten-Annahme: August Hise u. S., Stadlerstrasse 64, Zürich 2, Telefon 72975. Postfach-Ronto VIII 12433
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur u. O., Telefon 22252. Postfach-Ronto VIII 158

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 10.00, halbjährlich Fr. 5.00.
Auslands-Abonnement pro Jahr Fr. 13.50.
Eingel-Plummen folgen 20 Koppen / Gehaltlich auch in sämtlichen Bahnhöfen / Postämtern / Abommens-Eingehungen auf Postfach-Ronto VIII 58 Winterthur

Inserationspreis: Die schpaffige Kompartimente oder auch deren Raum 20 Rp. für die Schweiz, 40 Rp. für das Ausland / Namen: Schweiz 90 Rp., Ausland Fr. 1.50 / Chiffregebühr 50 Rp. / Reine Verbindlichkeit für Placierungsverpflichtungen der Inserate / Inserationschluss Montag Abend

Wir lesen heute:

Was geht die Revision des Bürgschaftsrechtes uns Frauen an?
Die so ganz Frau war...
„Reval“ und Frauen

Beilage:
Sie und Er-Probleme
Dennoch Brücken bauen

Wochenschrift

Inland.
Zur gesamtstaatlich zu bringenden Frage der wirtschaftlichen Sicherung des Lebensunterhalts von Frauen und Familien, in so vielen Körperlichkeiten schon bestritten, hat nun auch der Bundesrat auf Grund umfangreicher Vorarbeiten Stellung genommen. Voraussetzlich werden zwei Lösungsvorschläge miteinander kombiniert. Der eine sieht einen Ausbau der Wohnunterstützung namentlich für die Fälle, wo ein Wohnplatz nicht zu erlangen ist, während die in der Wohnunterstützung oder bei kleinen Gewerbetreibenden die andere Lösung basiert auf der Schaffung von Ausgleichskassen, hauptsächlich für die Lohnangestellten, um deren Lohnausfall einigermassen zu kompensieren und damit ihre Familien vor direkter Not zu sichern. Auch die Freibaltung der Stellen soll geregelt werden.

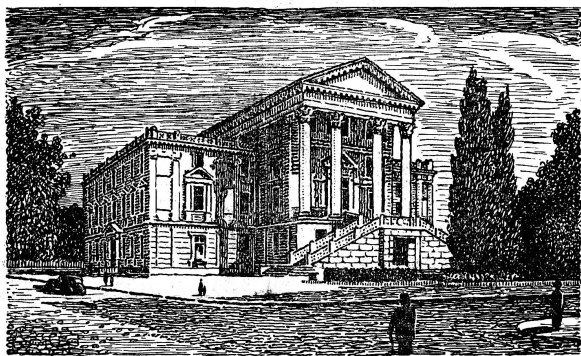
räumen in Privathäusern, für die das Ostgatorium erklärt und eine genügende Subventionierung gelistet werden sollte, das sind die Themen, mit denen sich heute ein schweizerischer Städteverband zu befassen hat.

Ausland.
Stiller hat seine große Rede gehalten. Er sprach im Tone des stolzen Siegers und wachlich nicht großmütig gegenüber dem unglücklichen Polen, von dem er noch 1935 vor dem Reichstag sagte: „Wir anerkennen den polnischen Staat als die Heimat eines großen patriotischen Volkes.“ Heute heißt es: „Das Polen des Versaillesvertrages wird nie wieder auferstehen. Dafür garantieren zwei der größten Staaten der Erde, die die Ordnung im Osten ohne fremde Einmischung durchzuführen werden.“ In diesem Zusammenhang sprach Stiller übrigens auch von großen Umstellungsarbeiten zur Herstellung klarer Trennungsgrenzen zwischen den einzelnen Nationalitäten. Wichtiger aber als alles sei die Herstellung des Gefühls einer europäischen Sicherheit. Einmal müßten ja doch die großen Nationen dieses Kontinents zusammenzutreten, um ein Statut auszuarbeiten und zu garantieren, das allen das Gefühl der Sicherheit und der Ruhe und damit des Friedens gebe. Es wäre vernünftiger, an diese Lösung heranzutreten, ehe Millionen von Menschen wehrlos verbluten und Millionenwerte zerstört werden.“ Für den Fall der Ablehnung seiner

Vorschläge aber drohte er: „Dann werden wir eben kämpfen und zwar mit allen Mitteln.“ Stiller hat im Ganzen gesehen, gewiß manche beachtenswerte Vorschläge gemacht. Aber das Tragische ist, daß ihm nicht mehr erlaubt und nicht mehr erlaubt wird. Das kommt in allen Kommentaren zum Ausdruck, vorab natürlich in den französischen und englischen. Deutschland hoffte wohl im Stillen, daß einer der Neutralen, Mussolini, Roosevelt, die Minister von Belgien und Holland oder der Papst die Initiative zu einer Vermittlung ergreifen würden. Aber nichts geschah. Als er hat nun offiziell Dolobier letzten Dienstag abend in einer Radiosprache an das französische Volk Stellung bezogen. „Man spreche heute von Frieden“, sagte er, in Wirklichkeit aber sei der Sinn der Reichstagsrede nur der gewesen: „Ich habe Polen verurteilt, ich bin befriedigt, hören wir auf mit dem Krieg, Deutschland hat nichts mehr zu fordern... Das Unglück sei, daß man diese Sprache auch schon gehört habe — nach dem Anschlag, nach der Lösung der jüdischen Frage, nach der Annexion der Tschechoslowakei.“ Diesmal würden die Franzosen die Waffen nicht niederlegen, wenn sie nicht die Garantie erhielten für eine Stille, die nicht nach sechs Monaten schon wieder ultraschallig sei. Zur Stunde, so unter Bericht in die Presse geht, spricht nun Chamberlain vor dem englischen Unterhaus zur Stillrede.
Fortsetzung siehe Seite 2

Mehr sein und leisten können...

„Aber es handelt sich nicht nur um eine Rechtsfrage, sondern um die Tatsache, daß die moderne Gestaltung der Dinge ohne Frauenhilfe gar nicht mehr auskommen vermag... Die meisten glauben noch, daß die Frauen der Bevölkerung einfach fast feier und mehr Rechte wollen, um es besser zu haben, um auch ihren Platz an der Sonne zu erhalten. Gewiß spielt dieser nicht unberechtigte Wunsch auch seine Rolle, aber wäre er allein die Triebfeder der Befreiung der Frau, so würde ihm nicht genug elementare Kraft innewohnen, um Jahrtausende alte Vorurteile und Dogmen zu zerbrechen. Die wahre Frau will heute nicht nur mehr Rechte haben, sie will mehr sein, mehr leisten können, sie sieht die Not und will frei sein zu helfen. Der Schicksal der Jugend, die Äußerer für die stillig gefühlenden, für die unerschlichen Verbrecher, die weiblichen Gefangenen, die verdinglichten Mütter und ihre wackeren Kinder, die Verdammten, die Gefährdungsprozesse, der Arbeiterinnen, alles dies — um nur von den dringenden Aufgaben zu reden — ruft nach weiblicher Betätigung in offizieller Stellung, wir sehen alle diese Notstände, und wir wollen nicht länger verdinglicht sein zu helfen.“



Stadthaus in Winterthur

Bund Schweizerischer Frauenvereine XXXVIII. Generalversammlung in Winterthur am Samstag, 14. Oktober im Casinoaal (Nähe Bahnhof)

Programm:
14.30 Uhr Begräbnung. Jahresbericht, Jahresrechnung, Kommissionsberichte: Zentralstelle für Frauenberufe, Gesetzesstudienkommission, Kommission für Friedensarbeit.
Revision des Bürgschaftsrechts, besonders die Frage der Zustimmung der Ehegatten (Kurzreferat von Dr. Elisabeth Nägeli).
Aktuelle Fragen des Schwesternberufes (Oberin Dr. L. Leemann).
Verschiedenes: Unsere Flüchtlingsammlung; die Reval-Initiative.
20 Uhr: Gemeinsames Nachtessen im Casino auf Einladung der Winterthurer Vereine.
Sonntag, 15. Oktober: Besuch der Landesausstellung in Zürich. 13 Uhr gemeinsames Essen im „Belvoir“ daselbst.
Aenderungen vorbehalten.

Selenen Müllinen
(aus einem Vortrag, gehalten an der Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, 1907.)

Zur Generalversammlung des Bund Schweizerischer Frauenvereine Der Gruß der Präsidentin

In dieser feierlichen Stunde laden wir ein zu unserer diesjährigen Generalversammlung. Noch ist es keineswegs sicher, im Moment, da wir diese Zeilen schreiben, ob diese unsere Zusammenkunft überhaupt zustande kommen kann. Die Zukunft liegt dunkel und schwer vor uns. Jeder Tag bringt neue Sorgen und Ängste, wir wissen nicht, was über uns kommen wird; aber wir wissen das eine, daß neue Anforderungen an uns gestellt, von unsern materiellen und geistlichen Kräften das Meueste verlangt, vielleicht sogar das Letzte, was wir zu geben haben, gefordert werden wird. Uns hierfür zu rüsten, uns gegenständig zu stärken, uns unserer Schicksalsgemeinschaft aufs Neue eindrücklich bewußt zu werden, dafür möchten wir zusammenkommen, möchten uns aussprechen und beraten und stützende Anspulse mitnehmen für die Tage, die kommen werden.
Wir hoffen darum trotz aller Unsicherheit der

Die Schweizerin

Der Sommertraum ist ausgeträumt.
Die liebe Woge ist verstaumt.
Die warme Flamme ist verlöscht.
Die Blätter von den Blumen allen.
So liegt weiß, so purpurrot,
Sind nieder in den Staub gefallen.
Du flagest nicht.
Verb' ich da jammern?
Veragene Fremden trag umflammern?
Steh' dich, zu weiches Angeht!
Noch leuchtet mir des Himmels Licht.
Im Wälderwunde tief verweht.
Lob' ich der Freiheit Mund entbeht,
Die in des Verheißes Fülle reifen.
Ist, da der Flügel die Scholle bricht,
Ist, da die Nuten gerien schweifen,
Ist, da der Hülle Todesstaden
Die Wundenfluren gelb durchfahren,
Sich Blut in jede Furche gießt:
Für uns da keine Träne fließt.
Ist es' sich jeder Hungermund
In unserer süßen Frucht genud.
Daß jeder Trauernde sich liebe
An unserer warmen Seiten habe,
Und alle Schwanden sich härten
An deinen und an meinen Worten.
Wer weiß, ob nicht grad unsere Frucht
Von höchsten Gott ist ausgeht?
Ob nicht aus unserm fleischen Korn
Ist glückendheit erlost der Jom,

Eine Soldatenmutter erzählt

Einige Erinnerungen
an die Grenzabteilung 1914—1918 im Tessin.
Von Elisabeth Wetter.*

Wie ich dazu kam.
Am November 1914 verbrachte ich einen Nachmittags mit einigen Freunden bei einer Tasse Tee. Im Laufe des Gesprächs erzählte eine derselben, sie sei angefragt worden beim Einrücken von Soldatenhüben behilflich zu sein, aber das interessiere sie wirklich nicht und sie beabsichtige nicht zuzustimmen. Ich antwortete ziemlich temperamentsvoll: „Ich finde, was das Vaterland einem brauchen kann und wenn diese Einrückungen für die Soldaten notwendig sind, so sollte man die Gelegenheit wahrnehmen und zuzagen.“ Worauf mir prompt erwidert wurde: „Wenn du so denkst, so kommst du zu an die Grenze gehen.“
Als wir uns trennten, frag mich die Dame noch einmal: „Darf ich also sagen, daß du bereit bist zu helfen?“ Ich konnte natürlich nicht anders als meine

Zustimmung geben, obgleich mir innerlich vor dem Unternehmen ordentlich bange war. Ich wußte ja so gar nichts von den Soldaten, was waren eigentlich „Soldatenhüben“? Ich hatte ab und zu eine Polka in der Zeitung gelesen, worin es hieß, daß Soldatenhüben im Jura eingerichtet wurden, daß dieselben von den Soldaten sehr geschätzt seien, und daß dort Unmässen an Gebäck und Süßigkeiten verteilt würden; dabei hatte ich mir überlegt: Wenn ich an der Grenze wohnen würde, wäre ich auch schon eine Stube eingerichtet, da Baden und Kochen meine Lebensart waren, aber das war nur so eine vorübergehende Ueberlegung.
Nach einigen Tagen wurde ich ans Telefon gerufen, ich weiß nicht mehr damals mit mir gesprochen hat. Die Stimme sagte mir, daß es ihr sehr angenehm sei, wenn ich helfen wollte, ich möchte doch am nächsten Mittwoch nach Bellinzona reisen, dort im Hotel Schweizerhof Fräulein Spiller treffen, die mich mit dem Koffer ins Tessin aufnehmen könnte, da die Vereinskasse eben sehr mager sei... das war alles.
So reiste ich also am Mittwoch, nicht ohne Herzklopfen in dem Tessin, wie ich wußte für ca. 14 Tage, um beim Einrücken von Soldatenhüben zu helfen, und schließlich blieb ich aber beinahe vier Jahre.
Die ersten Tage in Bellinzona.
Die Reise schien mir damals recht lange zu dauern! Je mehr wir uns dem Gotthard näherten, umso mehr Soldaten und Offiziere riegen aus und ein. Da wurde allerlei geredet über die Gotthard-Verkehrs-, Nord- und Südfront. Gegen abend langten wir endlich in Bellinzona an, ein artiger Mitreisender

begleitete mich noch, wo das Hotel sei, dort erkundigte ich mich nach Fräulein Spiller. „A, la signorina Spiller,“ die war gerade nicht da, aber sie würde wohl bald kommen! Es dauerte auch nicht lange, bis die Gräfin erschien, schließlich etwas erschrocken, als ich in meiner ganzen Größe vor ihr stand. Gleichzeitig war noch eine ältere Frau angekommen, die am nächsten Tage die Leitung der Soldatenstube übernehmen sollte.
An diesem Abend erklärte uns nun Fräulein Spiller ein wenig den Zweck der Soldatenhüben und die Art und Weise des Betriebes. Sie sprach mir auch gleich, es sei mir möglich sein würde, längere Zeit im Tessin zu bleiben, da sie möglichst reich wieder nach Zürich zurück wollte.
Am folgenden Morgen stand uns ein Auto zur Verfügung, in welchem wir nun all die Mühsalgen ausrichteten, wo Soldaten einquartiert waren. Dort wurden wir, meist recht liebenswürdig, vom Herrn Hausmann empfangen. Fräulein Spiller brachte ihre Koffer mit, dann machte man sich auf, um mit Hilfe des Fuhrers ein passendes Lokal zu finden; aber die Herren verdrachten, vorläufig etwas zu finden bis wir am nächsten oder übernächsten Tage wieder kommen würden.
Wir war es von all den unbekanntem, fremd klingenden Namen der Ortsnamen gar nicht im Kopf, und ich dachte: wie wußte ich dich da zurecht finden?
Während kamen wir noch nach dem Hauptberufen in eine Ortschaft, wo uns der Hausmann sofort in das Lokal führte, das er für die Soldatenstube ausgedacht hatte, es war der Theateraal der Gemeinde. Dortfür waren dann einige sehr wertvolle Möbel und Tische, ein Sofa, das mehr trachte als Wärme spendete, an den Tischen bei kläglichem Licht

„Reval“ und Frauen

Aus dem Kreise der abstinente Frauen wird uns berichtet:

130,000 Stimmberichtigte haben 1937 ein Volksbegehren zur Revision der Alkoholgesetzgebung (Reval) des Bundes unterzeichnet. Sie verlangen die Wiederherstellung des vor dem 6. April 1930 bestehenden Zustandes.

Warum geht es?

Die Obst- und Weinbrennereien wurden durch die Alkoholgesetzgebung von 1885 nicht erfasst. Sie durch nichts gehemmte Kernobstbaumweinherstellung war nach 1918 enorm angelegiert; der Gesamtverbrauch der Schweiz an Trunkweineinheiten betrug etwa 200,000 hl. Der Weinbau war ein mühsames Geschäft, das nur mit grossen Aufwendungen von 1930 bis 1937 ein Minimum an Wein herbeizuführen gelang. Die Klagen über Schnapszufälle und den unangenehmen Branntweingeist wurden durch die Vollstreckung des Urteils vom 6. April 1930 gelöst, die durch eine Revision der Alkoholgesetzgebung der Bundesversammlung die Obst- und Weinbrennereien in die Alkoholgesetzgebung einbezogen. Durch die Veranschaulichung gelang es, den unangenehmen Branntweingeist wirksam zurückzuführen. Die Klagen über Schnapszufälle und den unangenehmen Branntweingeist wurden durch die Vollstreckung des Urteils vom 6. April 1930 gelöst, die durch eine Revision der Alkoholgesetzgebung der Bundesversammlung die Obst- und Weinbrennereien in die Alkoholgesetzgebung einbezogen.

Den dem Bund auf 12 Millionen Fruchtbäumen... Den dem Bund auf 12 Millionen Fruchtbäumen... Den dem Bund auf 12 Millionen Fruchtbäumen...

Und diese prachtvolle, viel verheissende Arbeit soll nun abgebrochen werden? Die von den „Reval“-Leuten begehrte „Brennfreistell“ läuft auf die heimungslose Schnaps... Die von den „Reval“-Leuten begehrte „Brennfreistell“ läuft auf die heimungslose Schnaps...

„Heute, da das Schweizervolk alle Ursache hat, sich seine Volksgüter zu erhalten und zu mehren... „Heute, da das Schweizervolk alle Ursache hat, sich seine Volksgüter zu erhalten und zu mehren...

So wie wir Frauen vor 1930 für die Verleittung des Branntweinstandes gekämpft haben... So wie wir Frauen vor 1930 für die Verleittung des Branntweinstandes gekämpft haben...

1930 wurden in der Schweiz gegen 40,000 Brennaparate gefertigt. Der Bund hat diese Zahl... 1930 wurden in der Schweiz gegen 40,000 Brennaparate gefertigt. Der Bund hat diese Zahl...

Frauentag von der L. A. organisiert

Ende letzter Woche erschienen Anzeigende in den... Ende letzter Woche erschienen Anzeigende in den... Ende letzter Woche erschienen Anzeigende in den...

Radio Telephonrundsprech Fachgeschäft und Spezialwerkstätte Paul Iseli Albsstrasse 10, ZÜRICH-Wollisthofen, Tel. 5 0671

was den besten, d. h. die besten Kompanien... was den besten, d. h. die besten Kompanien... was den besten, d. h. die besten Kompanien...

„Offizielle Begrüssung der Frauen“ sind auch angelegt.

Und die Frauen und Mädchen reisten aus der ganzen Schweiz herbei, in Scharen kamen sie... Und die Frauen und Mädchen reisten aus der ganzen Schweiz herbei, in Scharen kamen sie...

Und nun die Ansprache auf dem Festplatz um 14.30 Uhr! Schon eine halbe Stunde vor Beginn hatten die Frauen die letzten Aluminium...

Wie ich zu einer eigenen Soldatenkub habe kam.

Am neuen Jahr, als ich einmal von einer meiner... Am neuen Jahr, als ich einmal von einer meiner... Am neuen Jahr, als ich einmal von einer meiner...

ginn hatten die Frauen die letzten Aluminium... ginn hatten die Frauen die letzten Aluminium... ginn hatten die Frauen die letzten Aluminium...

Es waren wohl vier- bis fünftausend Frauen... Es waren wohl vier- bis fünftausend Frauen... Es waren wohl vier- bis fünftausend Frauen...

Das unter Frauenzivilisation das besondere... Das unter Frauenzivilisation das besondere... Das unter Frauenzivilisation das besondere...

Süßer Most, frisch ab Presse

Von Heinrich Zweifel, Jürich-Döngg. Den Saft, der beim Malen und Pressen der... Von Heinrich Zweifel, Jürich-Döngg. Den Saft, der beim Malen und Pressen der...

Die Mollereien sind heute zum grössten Teil... Die Mollereien sind heute zum grössten Teil... Die Mollereien sind heute zum grössten Teil...

Voraussetzung für eine gute Qualität ist... Voraussetzung für eine gute Qualität ist... Voraussetzung für eine gute Qualität ist...

„Bedeutend für die Qualität des süßen Obstsaftes... „Bedeutend für die Qualität des süßen Obstsaftes... „Bedeutend für die Qualität des süßen Obstsaftes...

Das Produkt wird ganz naturrein, wie es... Das Produkt wird ganz naturrein, wie es... Das Produkt wird ganz naturrein, wie es...

Süßer Most ist ein ideales Familiengetränk. Er... Süßer Most ist ein ideales Familiengetränk. Er... Süßer Most ist ein ideales Familiengetränk. Er...

waren und einige aus der Walliserkompanie... waren und einige aus der Walliserkompanie... waren und einige aus der Walliserkompanie...

herliche Produkt für 20 Rp. per Liter im Laden... herliche Produkt für 20 Rp. per Liter im Laden... herliche Produkt für 20 Rp. per Liter im Laden...

Zusammenfassend darf gesagt werden: Die Schweiz... Zusammenfassend darf gesagt werden: Die Schweiz... Zusammenfassend darf gesagt werden: Die Schweiz...

Ausstellung

von Schulzeichnungen. Die New York City... von Schulzeichnungen. Die New York City... von Schulzeichnungen. Die New York City...

Wovon Kurien und Tagungen

Schweizerischer Frauengewerbeverband. Sonntag, den 22. Oktober, ab 10 Uhr: Delegiertenversammlung im Kongresshaus in Jürich.

In den Traktanden: Bericht über die... In den Traktanden: Bericht über die... In den Traktanden: Bericht über die...

Der Ferienkurs der drei Verbände der... Der Ferienkurs der drei Verbände der... Der Ferienkurs der drei Verbände der...

Internat. Frauenliga für Friede und Freiheit

- Jahresversammlung des Schweizerischen Zweiges, 21. und 22. Oktober im Heim für Arbeit und Bildung, Jürich, Gartenstr. 7. 21. Oktober, 15 Uhr: Jahresbericht und Rechnung etc. 20 Uhr: Offizielle Verammlung in der Saal, Münsterhof, „Solidarität der Völker heute!“, Referent Herr W. Krautwiler. 22. Oktober, 10 Uhr: „Unsere Arbeit für den Frieden in der heutigen Lage“, Ansprache.

Versammlungs-Anzeiger

Jürich: Inceum-Club, Rüschstr. 28, 16. Oktober: Musikfektion. Konzert von Maria Singlet, Soprano; am Flügel: Reinhold Laqué. Eintritt Fr. 1.50 für Nichtmitglieder.

Frauentag: Liga für Friede und Freiheit, 25. Oktober, 10 Uhr: Die religiöse Weltanschauung Gaudis. Vortrag von Frau L. v. Schredder.

Reaktion.

Allgemeiner Teil: Emmy Bloch, Jürich 5, Simmenthalstr. 25, Telefon 3 22 03. Reuilleton: Anna Beragon-Duber, Jürich, Freudenberstrasse 142, Telefon 8 12 03. 10. November: Selene David, St. Gallen, Zellstr. 19. Manufaktur ohne ausreichendes Risiko zu werden nicht aufzudecken. Anfragen ohne Rücksicht nicht beantwortet.

Für die weisse Wäsche weisse Steinfels-Seife

konnte. Dem im Zivilstand war es sogar eine... konnte. Dem im Zivilstand war es sogar eine... konnte. Dem im Zivilstand war es sogar eine...

Wo kauft die Frau in Zürich?

Topfpflanzen **Zürich 6**
Schnittblumen
Trauerkränze
Dekorationen

Mäßige Preise bei
Blumen-Schärer
 Tel. 265 28 **Universitätstraße 25**

Schreivarbeiten
 Vervielfältigungen jeder Art,
 Diktate (auch Fremdsprachen),
 Übersetzungen,
 Fotokopien (spez. Akten u. Dokumente)
 Alle Arbeiten rasch u. zuverlässig durch
 speziell ausgebildetes Personal.

E. V. B. VERVIELFÄLTIGUNGSBÜRO
METROPOL ZÜRICH A.-G.
 Börsenstrasse 10 Tel. 5 22 14

Zu Ihrer Zufriedenheit
 mit voller Garantie für guten
 Sitz und Wohlbehagen
werden Sie bedient im
CORSET-SPEZIALGESCHÄFT
FRAU NAGELI
 Haus Urania 1. St. Tel. 39 218
Uraniastr. 9, Zürich 1



Struder & Wälchli
ZÜRICH 1 Fraumünsterstr. 12, „Metropol“
 empfehlen ihre reiche Auswahl in
Damen- und Herrenwäsche
Tricotagen - Taschentücher
Krawatten und Schürzen

Schlichtig
 Storchengasse 16
 Bettwaren-Spezialgeschäft

Das Neueste in
Bettüberwürfen
 in allen Preislagen



Pyrowurst
 gut und haltbar

Qualitätsvergleich überzeugen.

Pyro-Pains
 der gute Brotaufstrich

OTTO RUFF / ZÜRICH
 WURST- UND CONSERVEN-FABRIK



E. Kellenberger Söhne
ZÜRICH Tel. 3 87 96
 Landesprodukte en gros

Spezialität:
Kartoffeln und Zwiebeln

Koks, Kohlen, Brikette, Holz
FR. L. HUPPACH
 Bureau und Lager: Feldstr. 145, Zürich
 Telephone 364 82 • Postcheck: VIII 4387

Gerstlauer
 Bleicherweg 11-13 • Seefeldstr. 40 • Telefon 3 49 94

Bekannt
 für Qualitätsgebäck



Güggeli am Spieß gebraten Fr. 3.90

Seiler's Spezialkonserven
 „Lorex“
 als ständiger Vorrat im Hause

Traiteur Seiler
 Uraniastraße 7 Zürich 1



Den Besuchern der LA empfehle ich eine
 Besichtigung meiner Spezial-Ateliers für:

**Corsets für Kranke, Bandagen, Pelotten,
 Stützcorsets, Brusteinlagen für Operierte**
 Seit Jahren für Aerzte und Spitäler tätig

Werkstätte für orthopädische und modische Corsette
Frau H. Bauhoffer-Kunz & Tochter, Zürich
 Münsterhof 16, 1. Etage, im blauen Hause Ecke
 Storchengasse, Telephone 3 63 40

• Kunst-Stopfen •
 von Schaben- u. Brandlöchern, Rissen, Fehlschnitten
 etc. in Kleidern, Wäsche, Wollsachen, Seide.

Gegaut - Plissé - Monogramme - Stoffknöpfe

**Schwestern A. u. E. Müller, Limmatquai 72,
 II. Etage, Zürich 1, Telephone 2 64 37.**

Gomestibles
Gemüse
Olgarren
Olgarotten
Spirituosen

A. SARTORI
ZÜRICH
 Schaffhauserstr. 113


Jede Frau
 berücksichtigt bei An-
 schaffung von
Vorhängen
 gefällt das Spezial-
 geschäft von
 Frau L. GRÖB,
 kl. Augustinergasse 52

Mercerie
H. Fürstler, Zürich 17
 Fachstrasse 31
 Wolle
 Handarbeiten

Chem. Reinigungsanstalt HENZEL
 reinigt farb- und bündel

Moderne Teppich- und Steppdecken-Reinigung
 Telefonieren Sie 72.055/56
Unsere Autos holen und bringen alles.

KOMBI-ROHNER
 das größte Spezialhaus
 für Kombimöbel



TAPETEN, VORHÄNGE, WANDSTOFFE

Tapeten Spörri Zürich

FUSSLISTRASSE 6 TEL. 3 66 60

Bandagen- und Sanitätsgeschäft
A. Ammann-Notz
Bandagist, Orthopädist Tel. 7 51 41
Löwenstrasse 31, Zürich
 Krampfadernstrümpfe nur vom Fachgeschäft

bedient Sie gut, reell
 und sehr preiswert
 ca. 40 Modelle

P. ROHNER
 Kanzleistraße 6, Zürich

MAISON Corin
Handelshof, Uraniastr. 35
 Telephone 3 29 39 Zürich 1

corsets - Individuels
 moderne büstenhalter
 elegante wäsche
 feine strümpfe

Für Ihren Notvorrat
 verwenden Sie nur das kaltgepresste,
 lange Zeit haltbare
AMBROSIA-OEL

Für die Lagerung von Öl sind Glasflaschen nicht
 geeignet, da das Tageslicht dem Öl schadet;
 kaufen Sie deshalb die
praktischen Kannen zu 2 kg, 5 kg, 10 kg

SPEISEOEL
Ambrosia



Wir bitten Sie, bei Einkäufen die Inserenten
 zu berücksichtigen. Sie helfen
 unserer guten Sache.

Kindergärtnerinnen-Seminar St. Gallen
 Der nächste zweijährige
Ausbildungskurs
 beginnt im Mai 1940

D 2344
 Anmeldungen möglichst bald an das Sekretariat,
Zwinglistr. 5, St. Gallen Prospekte daselbst erhältlich



Delikateß-
Sauerkraut
 dazu
Geräuchertes
 von
Bel



LUZERN
Hotel Waldstätterhof
 beim Bahnhof
Hotel Krone
 am Weinmarkt

Alkoholfreie Häuser, Stiftung des
 gemeinnütz. Frauenvereins Sektion
 Stadt Luzern. P 1037 Lz

THUN
 Telephone 24.04
Blaukreuzhof
 Alkoholfreies Restaurant P 6166 T

Billige Essen und nette Zimmer mit mäßigen Preisen

Sie werden immer **zufriedene Klienten**
 sehen, wenn Sie

Meyer's Lenzburger Teigwaren
 aufstellen, denn sie sind
nahrhaft, ausgiebig
und schmecken fein

GESCHWISTER MEYER, Teigwarenfabrik
 LENZBURG Gegr. 1890

Ein von Frauen geleitetes Unternehmen

MARWILER
OBST
ESSIG

seit Jahren anerkannt und beliebt
 wegen seiner hohen Qualität. Spritfrei.



Oxon = 3atomiger SAUERSTOFF
 demnach ein natürliches Heilmittel - wird mit Erfolg
 verwendet bei: **chronischen Hautausschlägen,
 Wunden aller Art, rheumatischen Leiden,
 allg. Schwächezuständen** und zur **radikalen
 Blutregeneration**, etc.

Oxon-Institut Rennweg 27 Kuttelgasse Zürich
 Ärztliche Kontrolle. Kostenlose Auskunft von 14-17 Uhr
 oder Tel. 811 94. Verlangen Sie Prospekt.

Verkaufsmagazine
 in:

Zürich Madretsch
 Winterthur Olten
 Wädenswil Solothurn
 Morges Thun
 Oerlikon Burgdorf
 Meilen Langenthal
 Altstätten Neuenburg
 Bern LaChaux-de-Fonds
 Biel Luzern

MIGROS

Zweites Spezialangebot für eingeschriebene Kunden

Die Lieferungen können nur sukzessive erfolgen.
 Die Rohmaterialien befinden sich in der Schweiz,
 so daß für jeden Inhaber der Kundenkarte die
 Gewähr geboten ist, seine Ware innerhalb von
 etwa zwei Monaten zu erhalten. Die Bezüge haben
 an den Wagen und in den Filialen zu erfolgen.

laKakaopulver 2,5 kg pro Familie (Coupon 3
 der Kundenkarte), per Kilo
 Fr. 1.40 = Fr. 3.50 per 2,5 kg.

Kunden-Ausweise

Die Arbeiten haben sich etwas verzögert, weil
 wir viel Personal im Militärdienst haben. Bereits
 ist ein Teil der Ausweise ausgestellt und wird zu
 Beginn der nächsten Woche zum Versand gelan-
 gen. Wir bitten unsere geschätzte Kundschaft um
 etwas Geduld.

Um Mißverständnisse zu vermeiden, wiederholen
 wir:

Die Migros verkauft an jedermann,
 die Kundenkarte soll lediglich ermöglichen, Spe-
 zialangebote für unsere ständige Kundschaft zu
 reservieren.

Fleischwaren-Aufschläge 20-25 %

Die Futtermittel haben aufgeschlagen, weil man
 keine **Vorräte für Jahre**
 hat. Da kann dem Bauer ein leichter Aufschlag
 nicht verweigert werden und dem Metzger, der
 mehr für das Schlachtvieh zahlt, auch nicht.

Es gibt eine edle Unruhe, die ein Volk zum
 Handeln emporreißt, und es gibt eine ge-
 machte Ruhe, die ein Volk, in Sicherheit ge-
 wiegt, dem Schicksal überliefert.

Die Verantwortung für die Aufschläge liegt bei
 denen, die verhindern, daß genügend vorgesorgt
 wurde und die uns auslachten, als wir folgenden
 verzweifeltten Aufruf publizierten:

„24. Februar 1939 (Nat.)“

Die Bundesbehörden verlangen heute unter
 Inaussichtnahme von Zwangsmaßnahmen de-
 zentralisierte Notvorratshaltung in den Hause-
 haltungen. Ganz recht, aber wir lassen es nicht
 gelten, daß die Behörden ihrerseits irgendwie
 aus ihrer hohen Pflicht, selbst vorzusorgen,
 entlassen werden!
 Zusätzliche 500,000 Tonnen Brot- und Futter-
 getreide,
 Zusätzliche 200 000 Tonnen Benzin, Heiz- und
 Treiböl,
 das ist unsere Forderung!

Wir wollen nicht verhungern!“

Inspektionen finde ich Zeit, Ihnen für Ihr Lob-
 lio auf die Sekuritas aufs herzlichste zu danken.
 Meine Hochachtung vor den Fraueninitiatoren
 und Ihrer Zeitung ist beträchtlich gewach-
 sen, hauptsächlich in dieser Zeit, wo jeder von
 uns Soldaten weiß, daß Schwägerinnen jetzt
 für uns ein Klebenpenium um Arbeit leisten,
 und Verständnis für unsere, sicher nicht leichten
 Zeiten, zeigen.
 Wenn Sie wollen, werde ich Ihnen für Ihre

Zeltung einige interessante Unterredungen von
 junierer tödlichen Vangebeite schreiben.
 Kan. X. V. J.
 Anmerkung: Wir denken, daß juniere Seierin-
 nen sich sicher freuen werden, auch in den Spal-
 ten des Frauenblattes hier und da einen Sol-
 datenbrief zu lesen, sind es doch unjer aller
 Söhne, Männer, Wäter und Freunde, die an
 unjeren Grenzen Wache stehen, für uns und un-
 jere Freiheit.

Sie und Er-Probleme

(Zum neuen Buch „Sie und Er“-Probleme von Heinrich Sanjelmann)*

Nomen est omen. Aus vielen Betrachtungen,
 die der Verfasser quasi als Briefkastenartikel in
 der Heischrift „Sie und Er“ in den letzten Jah-
 ren veröffentlicht hat, er nun eine Auswahl
 in Buchform zusammengestellt. Die mannigfachen,
 in ihrer Vielfalt ja unübersehbaren Fragestellungen,
 die „ihn und sie“ auf dem Gebiete des Ge-
 schlechtslebens oder fragen wir umfassender des
 Liebeslebens betreffen, werden von allen Seiten
 angefochten, be- und durchleuchtet, so weit dies
 sich in populärer Art, und gerade in der Verwelt-
 licherung und der Verweltlichung der Verweltlichung
 Blätter tun läßt. Jeder und Jederin wollten viel-
 leicht nur blättern, Bilder besehen, ein wenig
 sensationelles erschauen, schnell eine spannende
 Kurzgeschichte lesen — und siehe, da kommt in
 der Beratungsrede über Ehe- und Liebesfragen
 allerlei menschlich weiter Erlebenserfahrung, aus
 dem der Willige und Suchende Nutzen entnehmen
 kann, das der Gleichgültige überflüssig kann,
 ohne sich über Vangebeite zu ärgern.

Sanjelmann schreibt hier einen Satz, wie er
 von jungen Mädchen, jungen Burden aus ein-
 fachem Stande verstanden wird: es ist geistlich-
 beines Gespräch mit „ihm und ihr“, mit dem
 Ehemann. Als solches geht es ins Gewicht ge-
 gen Abseit, Halbblödsinn, gegen Oberflächlichkeit
 und Vorurteil, gegen Dummheit und Tümel und
 meint viel menschlich allzu menschliches Verjagen
 bei seinem rechten Namen.
 Ein illustriertes Blatt wird reich durchgeblät-
 tert, ange ehen und weggehoben, ein Buch aber
 soll langamer, gründlicher gelesen und dann be-
 halten und wieder gelesen werden. Dies Buch ist
 charakterisiert durch seine Herkunft: in reich be-
 gestelltem Kontakt sagt der Verfasser dem Leser
 Sachende oder auch weinende Wahrheiten in aller
 Kürze, anschaulich und oftmals aus dem Leben
 vordemonstriert; dem Leser bleibt es überlassen,
 ob er gleichsam, als blättere er in der Illu-
 strierten, nur betrachten will, was andere tun
 und treiben oder ob er, Gelegenens überdenkend
 und vertiefend, lernen will in darauf fußender
 ernsthafter Arbeit am Ich, die dann allerdings
 nach eingetretener Reife oder auch Beratung
 ruhen wird.

Außer den vielen kurzen Kapiteln, die ganz be-
 stimmte psychologische Probleme des Einzelnen
 und der Partnerschaft behandeln, sind auch
 grundsätzliche Faltungen zur Gesamtheit in den
 Fragenkreis einbezogen. Als Beispielsätze lesen
 wir hier mit Erlaubnis des Verfassers und Kä-
 len ein Kapitel folgen, das sich mit den unsemern
 Welt besonders nachstehenden Fragen in seiner
 Art befaßt.

Frauenbewegung

„Was halten Sie von der Frauenbewegung?
 Wäre es nicht geistlicher, daß eine Frau dabei
 zum Rechten sehen würde, statt Frauenzeitungen
 zu lesen, in alles hineintreten und die Welt
 verbessern zu wollen? Sind Frauen gleichberech-
 tigt wie die Männer? Brauchen wir in der
 Schweiz Frauenrechtlerinnen?“
 So fragt ein bekümmertes Ehemann, und dann
 noch vieles dazu, was verrät, daß seine Ehe
 nur nach außen hin der Schein erweist, als
 sei alles in schönster Ordnung; innerlich sind
 wir himmelweit auseinander.“

Nun, dann haben jene Fragen einen ganz
 bestimmten Sinn, der mit der Frauenbewegung
 ihren inneren Zusammenhang hat. Möglich ist
 daß in diesem Fall die Frau in die „Bewegung“
 hineinkam, außerhalb Erjas sucht oder ihr
 Frauenrecht zu finden hofft, weil sie in der Ehe
 entweder verjagt oder nicht die Möglichkeit hat,
 vor allem Hausfrau zu sein. Und jetzt begehrt der
 Mann den Fehler, daß er die Frauenbewegung
 in ihrer grundsätzlichen Bedeutung anzweifelt.
 Wie oft geschieht es! Darum erscheint es so
 notwendig, auf einige Fragen, die damit im Zu-
 sammenhang stehen, einzugehen.

Alle Frauenfragen sind auch Männerfragen!
 Denn so, wie ein Mann allein nie eine Familie
 gründen oder führen kann, gerade so können
 Männer allein nie eine menschliche Gemeinschaft
 zustande bringen, die zu befriedigender oder gar
 glücklich zu machen vermöchte — alle: Kinder,
 Erwachsene, Alte, Starke und Schwache. Der
 Sinn der Frauenbewegung ist nun der, dafür zu
 kämpfen, daß Fräulichkeit und Mütterlichkeit sich
 in der Gestaltung des öffentlichen Lebens in der
 Gemeinde und im Staat und in Völkerverbänden
 auszuwirken die rechte Gelegenheit bekommen.
 Dabei wollen die Frauen nicht das gleiche tun,
 was Männer tun, sondern wie in der Familie
 Frau sein, mit der besonders gearteten Frau-
 enwelt wirken. Doch sind die Aufgaben im Staate
 im Vergleich zu denen in der Familie stark
 abgeändert und bestimmen ein anderes Gesicht.
 Der Einbruch, daß ledige Frauen bei der Ge-
 staltung des öffentlichen Lebens zum vornherein
 auscheiden müßten, eben weil sie keine eigene
 Familienverantwortung beäßen, besteht nicht zu Recht,
 oder wir müßten auch den ledigen Männern die
 politischen Rechte absprechen. Nein, Frauen
 und Männer haben neben ihrer körperlichen, ge-

schlechtlichen Bestimmung auch eine wesensver-
 schiedene seelische Aufgabe, für deren Erfüllung
 die Ehe- und Familienverantwortung nicht eine not-
 wendige Voraussetzung ist. Frauenart ist gewiß
 verschieden von Mannesart, seelisch-geistig min-
 destens ebensosehr wie körperlich. In unserer Er-
 ziehung war noch das Vorurteil mit am Wert,
 daß Frauenart nicht nur anderer Art, sondern
 auch minderer Art, minderwertiger sei als Man-
 nesart. Das Vorurteil trägt tief, denn es hat
 sich in einer jahrhundertalten Geschichte ge-
 bildet; und was so lange Zeit brauchte zu seinem
 Werden, das kann auch nicht von einem Tag
 auf den andern, nicht in einem Jahrzehnt, nicht
 in fünf Jahrzehnten vergehen und sich ins Ge-
 genteil wandeln. Doch, es sind Zeichen un-
 verkennbar in unserer Zeit, daß diese Wandlung
 sich vollzieht. Es scheint freilich, daß jenes Un-
 lernen nur über den Weg fürstlicher Leiden
 und Erachtigungen der menschlichen Gesellschaft
 gehen muß und kommen kann. Doch die Welt,
 das öffentliche, staatliche und internationale Le-
 ben geht befriedigend sei, wird niemand behaupten
 wollen, der nicht gerade Aktionär der Kriegs-
 industrie oder Teilhaber von Vor- oder Nach-
 kriegsindustriebergeschäften ist.
 Man, das heißt Männer jagen ferner, daß die

berfakteten Frauen meistens gegen die Frauen-
 bewegung seien, denn sie seien eben voll zufrieden
 oder doch voll beschäftigt mit ihrer Hausfrauen-,
 Gattin- oder Mutterarbeit; sie hätten weder Zeit
 noch Lust „zu solch modernen Extravaganzen“. Es
 mag solche Frauen auch heute noch geben — trotz
 Nähmaschine, Staubsauger, Zentralheizung, Gas
 und Elektrizität; aber der Sinn all dieser Erin-
 nungen und Entdeckungen ist schließlich doch der,
 die Hausfrauenarbeit zu erleichtern, abzukürzen,
 um Zeit zu bekommen für neue Aufgaben. Das
 war es — es gilt für den Sinn aller Maschinen
 — einlehen und zu unsemern Segen auswerten
 lernen werden, ist ganz gewiß. Zunächst werden
 dann die kleiner Kinder es besser haben, weil
 die Mütter mehr Zeit zu ihrer Pflege finden
 werden; für die Erziehung des Schulfundes haben
 Wäter und Mütter gleichviel Pflichten und
 wohl auch Möglichkeiten, nachdem die Schule
 ihnen ja seit langem einen wichtigen Aufgabenteil,
 die Vermittlung des nötigen Wissens und
 Könnens, weitgehend abgenommen hat. Es kommt
 in jeder Familie einmal die Zeit, da es für die
 Kinder gut ist, wenn die Mutter nicht vor
 dem Vater, sondern neben ihm sich stellt. Wo
 sie es aus irgend einem Grunde nicht oder zu
 spät tut, ist die charakterliche Entwicklung des
 Kindes und Jugendlichen gefährdet. Frauen, die
 sich neben und trotz ihren Mutter- und Gattin-
 nenaufgaben für die Mitwirkung bei der Gestal-
 tung des öffentlichen Lebens nicht „interessieren“,
 sind entweder überlastet oder zermürdet
 worden, oder sie waren in ihrem Kräftemaß
 nicht genügend ausgerüstet für den Ehe- und
 Mutterberuf. Die seelisch-geistig vollentwackelte
 Gattin und Mutter aber will mitreden und mit-
 tun bei der Einrichtung der Welt und des Le-
 bens; denn sie gibt ja, muß ja in diese Welt ihre
 Kinder, ihren Mann hineingeben. Was hätte es

für einen Sinn für Frauen, Mann und Kinder
 dabei zu haben und zu pflegen, um beide an
 die Welt auszuliefern, in der Welt zu verlei-
 ren, ihren Verantwortlichkeiten zu opfern?
 Solche Sinnlosigkeit der Halbeit widerspricht
 der Frauenart, dem Wesen der Frau ganz in
 der Tiefe, denn gerade in der Frauenseele wal-
 tet der Zug und die Kraft zum Ganzen, viel-
 leicht mächtiger als im Mann. Denn das Ganze
 kann von ihnen noch erfüllt werden dort, wo den
 Menschen die Möglichkeit der Uebere- und Zusam-
 menbau nicht mehr gegeben ist. Solche Auf-
 fassungen können freilich nicht überein mit der
 Tagesmeinung vieler Männer, daß die Frauen
 fleischlich und nur imstande seien, das Detail zu
 erledigen, das Grobe aber nicht zu sehen. Es
 ist hoffnungslos, solche Meinungen ändern zu
 wollen durch Reden und Schreiben über Man-
 nes- und Frauenwesen.
 Gebt den Frauen die Freiheit, mit der Seele
 Frau zu sein in der Gemeinde, im Staate —
 und sie wird durch das Tun beweisen, was Wis-
 sen und Verstand nicht zu erdenken vermögen! Wie-
 viel mehr, wieviel tiefer muß die Welt noch
 leiden, bis sie reif genug geworden ist zur Ge-
 nehmigung an der Fräulichkeit, durch das Mütter-
 liche.
 Man höre aber doch endlich auf damit, die
 Frauenfrage und -bewegung diskutieren zu wol-
 len anhand von einzelnen Beispielen, also zu sa-
 gen: weil Emma, Frieda und Anna so oder so
 sind, sind alle Frauen so. Ist denn der Geist
 und Jakob ein Staatsmann, ein großer Geist,
 bloß weil er männlichen Geschlechts ist? Wie
 Männer hätten im Hinblick auf die vielen Ge-
 schichtsbeispielen, die keine Männer sind, guten
 Grund, weniger laut von uns zu reden, um bes-
 ser zu verstehen, wie Frauen wirklich wären,
 dürften sie ganz Frauen sein.

**Beleuchtungs-
 körper** von
Baumann, Koelliker
 & Co., A.-G., Zürich 1, Sihlstraße 37
 Tel. 337 33

**DRUCK-
 ARBEITEN**
 liefert vorteilhaft
 und gewissenhaft
 Buchdruckerei
 Winterthur A.G.

Wo kauft die Frau in Winterthur?
 Auswahl mit der Note:
reichhaltig
 Preise mit dem Merkmal:
vorteilhaft!
 Im Hause der Mode und der guten Qualitäten

Ein guter Rat!
**Bleiben
 Sie bei**
**Dr. Dralle
 Birkenhaarwasser**
 Es enthält natürlichen Birkensaft,
 von dem alljährlich mehrere tausend
 Kilo in den Wäldern bei Murten ge-
 wonnen werden. Dr. Dralle Birken-
 haarwasser gibt schönes, kerne-
 rundes Haar, schützt Sie zuverlässig
 vor Schuppenbildung und Haarverlust.
 Eine Friktion am Morgen regt die
 Kopfnerven an, ein Gefühl der Er-
 frischung durchzieht die Kopfhaut und
 gibt Ihnen ein subjektives Wohlbefin-
 den. Sie fühlen sich erfrischt und be-
 gegnen voller Schaffenslust des Tages
 Arbeit. In allen Drogerien, Parfü-
 merien, Colifurgeschäften und Apo-
 theken erhältlich.

DOSTER & CO
 WINTERTHUR Stadthausstraße 20

Fabrik Basel: Adolf Rach, Winkelriedplatz 8

Metzgerei Gubler
 Stadthausstraße 123 Tel. 263 25
 empfiehlt seine erstklassigen
Fleisch- und Wurstwaren
 Prompte Lieferung ins Haus
 Immer große Auswahl
 in schönen
DAMENHÜTEN
 alle Preislagen
HAUSER & EBERLE
 BANKSTRASSE 3 WINTERTHUR
**Alles für die
 Küche**
 preiswert und große Auswahl
HOLZAPFEL
 Untertor 10

Fleischsuppe
ein Maggi-Produkt
 Mit dieser neuesten Schöpfung
 der Fabrik von Maggis Nah-
 rungsmitteln wird auch der letzte
 Suppenkaspar zum begeisterten
 Suppenfreunde.
 Die Tablette im gelb und roten Kartonetui.

Moderne
Stickereien
 Ausgesuchte Stoffe
 vom
**ZENTRALVERBAND DER SCHWEIZ,
 HANDMASCHINENSTICKEREI**
 DAVIDSTRASSE 33 TELEPHON 242 97 ST. GALLEN
 Unsere, in der ganzen Schweiz verbreiteten Vertreter, zeigen
 Ihnen unsere reichhaltige Kollektion gerne und unverbindlich

* Rotabibelverlag Zürich-Grenzbach, 232 S., bro-
 schiert Fr. 4.50.

Käse-Waelchli Winterthur bedient Sie rasch und gut Tel. 2417